

## Blatt 1

### Der Gruppenunterricht

Das Dokument liegt in Stenotachygraphie vor. Es wurde 1988 von Klaus Hofmann, Fernuniversität Hagen, Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaft, Peter-Petersen-Arbeitsstelle, übertragen.  
Für die Aufnahme ins Digitale Archiv wurde die Übertragung noch einmal überprüft.

Einl. s. "Schulleben und Unterrichtsleben in Schulen nach dem ``Jena-Plan" 5-22

Das aber bedeutet 2 grundsätzlich verschiedene Formen des Gr.U. nämlich:

- a) In der überlieferten Schule = methodische Neuerung Suchen nach einem neuen Unterrichtsstil im Dienste "innerer Schulreform" eine didaktische Angelegenheit. /
- b) In einer neuen Schule, im Geiste der "Neuen Erziehung" als Erziehungsschule, und das bedingt demnach eine Umstellung der bisherigen Schule organisatorisch wie nach der erzieherischen Haltung, eben im Geiste der Erziehung. Hier sollen zuerst Menschen erzogen werden und der U., die Bildungsaufgaben in neuer Schulwelt erfüllt, gelöst werden, die den Erstrang, den Primat der Erziehung einräumt.

ergo: ist zu unterscheiden:

s. die 3 Karten.

Nun Erklärung der 3 **Karten** / Schulgemeinfide /

### **Blatt 1 - S. 2**

Stammgruppe<sup>1</sup> = Neuordnung der Schülerschaft  
Nicht Jahresklassen, sondern  
Altersgruppen, und zwar je 3.  
Darüber das Nötige sagen, und  
wie es heute heißt.

Die Schulklasse trägt nicht der Entwicklung der jungen Menschenkinder Rechnung; denn zu ihren tragenden Prinzipien gehört nicht das der Entwicklung, sondern das der organisatorischen Jahreseinteilung. Am Jahresschluß kommt die Prüfung, bis dahin muß das Jahrespensum bewältigt sein, ohne Rücksicht auf die Entwicklungsperiode des Schülers. Dieser mag etwa in einer Entwicklungspause stehen, er müßte in Ruhe gelassen werden, aber er darf sich diese biologisch notwendige Ruhe

---

1

Hier ist eine Abbildung einzutragen!

nicht gönnen; dabei wissen wir längst, daß diese Ruhe an sich kein "Stillstand" ist, sondern eine Periode, die im besonderen meist der inneren Bewältigung von Reizen, Fragen und Aufgaben dient, ihrer Klärung dient, also eine Periode innerer Kräftesammlung und Neuordnung ist.

### **Blatt 1, S. 3**

Allein nicht anders, wenn er sich in einer entwicklungsmäßigen Hoch-Zeit befindet und das Doppelte jetzt leisten könnte, dann darf er nicht schneller vorwärts. "Der eine wird zum Jahrespensum mitgeschleift, der andere dafür zurückgehalten. Auf beiden Seiten Zwang, und die Folge? Bei dem einen unnatürliche Beanspruchung und sich einstellende Nervosität, bei dem anderen eintretende Langeweile, wachstumsmäßiger Leerlauf." Zu ihrem Recht, biologisch-psychologisch geurteilt, kommen mithin nur diejenigen, deren inneres Gleichmaß zufällig mit dem Jahresfortschritt übereinstimmt. Die Jahres"klasse" kennt weder das stille, ruhige Ausreifen, noch in Wahrheit einen "Aufstieg der Begabten".

Seit Jahrzehnten aber wissen es die Lehrer, ja seit länger als einer Generation über die Entwicklungspsychologie, Psychologie des Kindes und Jugendlichen wie über die Physiologie, daß die Entwicklung des jungen Menschen (und wohl über das Leben hindurch! bei allen Menschen) in Sprüngen oder Schüben erfolgt; "auf einmal" können sie dies oder das, begreifen sie etwas, stürmen sie vorwärts im Lernen und brechen "Erkenntnisse", "Fähigkeiten" hervor. Und: Stets wird der ganze Mensch erfaßt, alle seelischen Energien und deren Grundlagen, und damit wandeln sich die seelischen Funktionen. Und wie sich

### **Blatt 1, S. 4**

die äußere Gestalt des Kindes zum Jugendlichen hin wandelt, so auch seine seelische Gestalt, nicht nur die Konstitution, sondern desgleichen der seelische Habitus, ja, die "Persönlichkeit". Das alles ist ja heute keinem Lehrer und Erzieher etwas Neues. Aber: Beachten wir diese Erkenntnisse wirklich? Dann ist ganz unbedingt mit zuallererst an dieser Jahresklasse einzusetzen! Sie ist ja auch ein Produkt der neuen Zeit; setzt sich erst durch in den letzten 50-60 Jahren; in Preußen bis 1900 die 6-klassige; Dörpfeld für die 4-klassige. Dazu ist die Jahresklasse zu einem Mittel der Disziplin, der Regierung geworden: und zwar durch.

- a) Systeme des Sitzenbleibens, und damit eines der stärksten Mittel der Gegenerziehung. Untersuchung von Mie.: 44 Volksschulen 1919/20 - 39/40 mit insgesamt 181.000 Schülern, auch hinsichtlich der Entlassungsstatistik. Von sämtlichen Schülern erreichten 50,4% das Ziel der Volksschule nicht, 38,2% aus der vorletzten, Rest aus der 6. Klasse.
- b) vgl. Höhere Schulen!! Hier außerdem noch durch die "Berechtigung" sozial gefährlich und entwertet.

Aber auch diese Berechtigungen, so gut wie das Klassenziel, werden gemessen, ausgerichtet nach dem Stoff. Der Stoff herrscht und

überwältigt das Persönliche, das Lebendige. Überall in der Welt nennt man das Materialismus. Die personale Eigengesetzlichkeit wird nicht beachtet; insofern entspricht die Jahresklasse und ihr wirklich tragendes Prinzip sehr gut der von da (1900) an herrschenden und immer zunehmenden materialistischen Gesinnung und Ausgerichtetheit auch unseres Volkes, auf das Volk in seiner Masse gesehen, und in dem, wohin es nach außen hin sichtbar in die Welt hinein strebt, nicht nur auf unseren Lebenskreis und Lebensraum beschränkt. Zur Frage: Wie muß ich eine Schülerschaft gruppieren, wenn ich die Erziehung voranstelle und damit die Entfaltung, Pflege und Formung des persönlichen Lebens: mithin dem persönlichen Tempo, der Aktivität und Spontaneität; dem Bewegungs- und Betätigungsdrang; der Innerlichkeit und Erf indungsgabe, der Phantasie und Schöpferkraft meiner Schüler, der Schülerschaft eines Schulbezirks, ihrer sozialen Fähigkeit, ihrem Drang zum natürlichen Lernen und freiem Bildungserwerb? Raum gebe. Alles zugleich doch gerade diejenigen Anlagen und Kräfte, welche die gesamte neuere Didaktik, ja ganz einfach doch jeder Lehrer gerade liebt und beanspruchen und fördern, sich bilden lassen und bilden helfen will?

Wenn diese berechtigten und überall erstrebten Forderungen an den U. nicht befriedigend, ja zumeist nur sehr bruchstückweise erreicht werden, dann liegt die Ursache (nach den Erfahrungen von mehr als 30 Jahren in den "Neuen Schulen = Schulen "Neuer Erziehung",) nicht zum wenigsten gerade an dieser Jahresklasse, an einer falschen Gruppenbildung innerhalb der Schülerschaft der Schule. Wie soll aber diese erfolgen?

Zurück zur 6-klassigen? Zur 4-klassigen, also immer 2 vereinen? Dörpfeld hatte dafür sehr, sehr gute Gründe. die man heute noch ernst nehmen sollte. Aber: Er geht dabei einseitig vom Lernen, vom U. aus.

Eine Erziehungsschule aber blickt auf den ganzen kleinen, jungen Menschen vor uns und fragt, welches ist die beste Vereinigung von Kindern und Jugendlichen im Dienst ihrer Menschenformung, ihrer Menschwerdung, der Erziehung, also eine Vereinigung, die die beste Gemeinschaft junger Menschen darstellt, um aneinander, miteinander und füreinander zu leben; sich zu entwickeln, soziale und sittliche Mitmenschen werden, ehrfurchterfüllte und, soweit es ein Mensch vermag, dabei mitzuhelfen, zu sittlich-religiösen Menschenkindern <zu> werden in all ihrem Leben und Handeln. Darum geht es, und darum sind wir in immer erneuten Versuchen vor 20 und mehr Jahren, zu den "Stammgruppen" gekommen; = diesen Alters-gemeinschaften = echten Lebens- und Arbeits- Gemeinschaften. Wird seit 1930 immer und immer wieder bestätigt! Nunmehr: 1-3, 4-6, besonders 7-8 usw.

Matti Kosk. Nov. 1950 /

Joh. Geiger in: Gedanken zur Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungszieles "Pädago gische Wegweiser" Dez. 1950/12. S. 8-14.

In der Jena-Schule als echter Gruppenschule selbstverständlich eine Fülle

von Veranstaltungen zwischen den Gruppen jene stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern üben das miteinander und füreinander Leben alle Schuljahre hindurch; eine Fülle gemeinsamer Erlebnisse, Feiern usw. d.h. die im gleichen Dienst an der Erziehung ihrer Kinder mit den Lehrern vereinten Familien der Kinder. Das bedeutet vor allem zweierlei:

Die Lehrerschaft gewinnt die von Natur, schöpfungsgemäß, zur Erziehung der Kinder besonders berufenen Menschenkreise; sie hilft am so dringend nötigen Erkräften der Familiengesinnung in unserem Volke, dadurch, daß sie

- a) den Familien Aufgaben gibt;
- b) in ein intimes Gespräch mit den Eltern kommt über Fragen der Kinder erziehung usw. Menschheitsfragen

Und über die Familie hin Einwirken auf das gesamte "erzieherische Umfeld" der Schule; auf die wirtschaftliche, gesellschaftliche, soziale, religiöse Umwelt. Von hier aus z.B. kann es zum Bund kommen gegen ..., Schund und Schmutz wie für ... gute Musik, Kunst, Gesang, Dramatik usw.

Und nun vergegenwärtigen wir uns, halten uns gegenwärtig diese Altersgruppen oder Stammgruppen mit ihren 3 Jahrgängen und fragen: Die Technik der Pädagogik!

Wie lernt man in einer solchen Gruppe? Und wie gestaltet sich die Unterrichtsführung! "Führung im U." "Führung des U.s" Da ist nun zuerst weiter zu bedenken, daß diese Altersgruppen nicht mehr in einem "Klassenzimmer versammelt sind, sondern in einer "Schulwohnstube"; in diese verwandelt sich das alte Klassenzimmer, und dabei muß das "Wohnstube Werden" sehr ernst genommen werden.

Und da ich keine sozialen und sittlichen und Nachsichtsgefühle und Energien entwickeln und bilden helfen kann, wenn ich sie nicht in Tätigkeit setze, sie sich unermüdlichen üben und erproben und in Wirksamkeit setzen lasse, so muß ich eben den Raum, der diese Schülerschar an allen Schultagen alle Schuljahre hindurch vereint, zum Gegenstand solcher sozialen und sittlichen Arbeit an ihm und in ihm machen.

Selbstverständlich! Alles Sittliche aber verliert seinen Wert und seinen Sinn schließlich, wenn ich es unter Gesetze und Zwang stelle, auch nur unter feste, starre Regeln und Verordnungen: Alles dieses erstickt das Sittliche, den edelsten Kern im Menschen, und führt unweigerlich, mehr oder weniger stark, ins Militärische: je nach der Lehrernatur und noch mehr derjenigen des Schulleiters, Rektors und u.U. sogar des Schulrats. Das war klar ausgesprochene Erkenntnis schon eines Herbart! ... und

ergo: Es muß ein "Raum der Freiheit" gelassen werden; denn selbstverständlich ist Willkürlichkeit, das machen was man möchte und was beliebt, unmöglich. Es muß in guter Ordnung und in guter Sitte und Umgangsform möglichst zusammengelebt werden.

Eine solche Schulwohnstube einer Altersgruppe stellt rein von sich aus

unvermeidlich von selbst sofort eine Fülle alltäglicher Pflichten:

1. gegenüber der "Wohnstube" als solcher -à Ordnung, sauber halten, schön gestalten usw.
2. gegenüber denen, welche die Stube mitbewohnen: höflich gegeneinander sein, freundlich, liebenswürdig, hilfsbereit usw.
3. gegenüber denen, die darin arbeiten, lernen sollen: Ruhe, rücksichtsvoll, hilfsbereit, gegenseitiges Helfen! Nicht nur aushelfen mit einem Bleistift /Messer oder Feder ... nein...
4. gegenüber denen, die darin Schularbeiten machen, unterrichtet, belehrt werden sollen:  
demnach gemeinsamer Bildungserwerb, "einer für alle und alle für einen"
5. im besonderen auch gegenüber dem Gruppenleiter, allen Lehrern der Schule
6. gegenüber den Eltern, den Besuchern: "Umgang" lernen mit Fremden wiederum höflich, liebenswürdig. / Auskunft erteilen, beraten usw.

Unser "Gruppengesetz"\ek{:}

"Ich bin um des anderen willen da". Mein besseres Können, mein reicheres überragendes Wissen ist zum Dienst für die anderen bestimmt usw. usw.

"Bildungsgefälle"

Die Vorordnungen: Vortrag "Schulleben und U. in einer Jena-Schule" S. 14-17 hier 2

Wie sieht nun, begrenzt auf das gru enunterrichtliche Verfahren die "Schulwohnstube" als Arbeitsraum aus?

a) Was wir über 20 Jahre hindurch festgestellt haben Über freie Gruppierungen von Schülern! 8 -12 - 14 Tischgruppen etwas über "frei" noch einmal, pp. Das Bilden von Gruppen durch den Erzieher; kurz etwas über das Mobiliar wie man nicht gut und fruchtbar zusammenarbeitende Tischgruppen auflöst und jene behutsam: die Ehre lassen! Es ist ja schon Druck genug, aß sie getrennt werden müssen!!

b) Was wird im Gruppen U. bei und durch dies "gruppenunterrichtliche Verfahren" gelehrt?

Noch einmal erinnern an jenes "Netz" der Urform, der Grundform des Lernens und Sich-Bildens

300' Gr.U./

100' Kurs!

100' Mo.Feier/

**U.Gr.:** Lesen, Schreiben, Rechnen, freies spielendes Gestalten in verschiedensten Materialien: Papier, Pappe,

Buntpapier, malendes Zeichnen, / gemeinschaftliches Malen und Zeichnen, schmückendes Malen und Schreiben,  
Kurz etwas sagen über die A.U. im Dienst der /

Elemente bis hin zum Buch...

Mi.Gr Ob.Gr. Jgdl.Gr. i.a. sagen: die Zweiteilung: 3 X kulturkundlich 1 X naturkundlich, aber niemals reinliche Scheidung /

oder umgekehrt ... /

Themen nennen:

Noch einmal sagen: Dieser Gruppen U. ist ja nur in den obersten Gruppen: 1/8 aller Wochenstunden, aller Lernzeiten!

Von mir berichtete Beispiele: / Daneben nun z.B. der naturwissenschaftliche U.

Das gemeinsame Lernen, gegenseitige Helfen auch in den Kursen usw. /  
In den übrigen: Mi.Gr. 300 = 6h = 2/9  
Ob.Gr. 400 Min. = 1 8h  
bei 300 1/5 = 2/7 /  
bez. 4/15 aller Wochenstunden

Ergebnisse: Welcher Reichtum an Bildungstoff ist in solchen Wochen im Raum, zwischen den Schülern! + L Aufgabe neu und so reich, nie ermüdend!! Und der Stoff in steter Bewegung, Lebendigkeit; er ist ja nicht nur immer, Stunde nach Stunde, abgenutzt, erledigter

das ist es!! ! Stoff, sondern in dieser Stofffülle, die während der Arbeit immerfort weiter anwächst, wächst er immer weiter in sich, und in dieser Fülle bewegen sich die Schüler unter ständiger Teilnahme aneinander und an ihren Arbeiten ... Bis die natürliche Ablösung erfolgt und sich das Innere einem Neuen zuwendet. / Es schwingt sich die innere Kurve natürlich aus. Zurückblickend die "Stoffe des

Und der L.? /

S. 21f Schluß des Aufsatzes "Schulleben und Unterricht ..."